

Einfache Anfrage Noger-St.Gallen vom 28. Januar 2011

Vergleichsarbeiten am Gymnasium

Schriftliche Antwort der Regierung vom 5. April 2011

Arno Noger-St.Gallen erkundigt sich in seiner Einfachen Anfrage vom 28. Januar 2011 nach dem Stand und nach dem weiteren Vorgehen der Vergleichsarbeit eprolog an den st.gallischen Gymnasien. Er führt ins Feld, Kantonsräte hätten an einem Treffen mit dem Kantonalen Mittelschullehrerverein erfahren, die Beurteilungen über das Testsystem seien negativ.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Vergleichsarbeiten eprolog überprüfen bestimmte Fähigkeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik. Der computerbasierte adaptive Test findet in der Mitte der vierjährigen gymnasialen Ausbildung statt, damit den Schülerinnen und Schülern bis zu den Maturitätsprüfungen Zeit bleibt, die festgestellten Defizite wettzumachen. Die Vergleichsarbeiten sind vom Erziehungsrat als Versuch angeordnet und bis anhin zweimal durchgeführt worden. Im Wesentlichen ist eprolog eine Weiterführung des Tests Stellwerk, wie er auf der Sekundarstufe I gesamtkantonal und in vielen anderen Kantonen gut eingeführt und etabliert ist. Sowohl Stellwerk als auch eprolog sind von der Abteilung Lern- und Testsysteme des Kantonalen Lehrmittelverlags entwickelt worden. Gegenüber klassen- oder schulübergreifenden gemeinsamen Prüfungen hat eprolog den Vorteil, dass kein Korrekturaufwand der Lehrpersonen resultiert, dass die getesteten Schülerinnen und Schüler über Jahre hinweg die nämlichen Aufgaben zu lösen haben, dass der adaptive Test die Aufgaben automatisch dem Können der Schülerinnen und Schüler anpasst und dass eprolog unbegrenzt in beliebig vielen Schulen und Kantonen durchgeführt werden kann, was die Aussagekraft des Vergleichs erhöht.

Die Kompetenzbeschreibungen in den Fächern Deutsch und Mathematik sowie die entsprechenden Aufgaben sind von Mittelschullehrpersonen entwickelt worden.

Die Evaluation des Versuchs mit eprolog ist soeben abgeschlossen worden. Die Mittelschullehrpersonen, die Schulleitungen und die befragten Schülerinnen und Schüler äussern sich recht kritisch zu eprolog. Sie führen den ihrer Ansicht nach nicht ausreichenden Nutzen des Tests darauf zurück, dass die Ergebnisprofile zu wenig aussagekräftig seien. Es wird argumentiert, dass im Rahmen des normalen Unterrichts und Prüfungsgeschehens genauere Rückmeldungen und somit auch mehr Förderung möglich sei als mit eprolog. Dennoch halten die Lehrerinnen und Lehrer grundsätzlich dafür, dass klassenübergreifende Vergleichsarbeiten allgemein sinnvoll seien. Der Erziehungsrat hat an seiner Sitzung vom 16. März 2011 die Evaluationsergebnisse zur Kenntnis genommen. Er hält am Ziel fest, zur Mitte der gymnasialen Ausbildung Vergleichsarbeiten durchzuführen. Er hat den Auftrag erteilt, die Vergleichsarbeiten in ein neues pädagogisches Konzept einzubetten. Mit dieser Neuausrichtung sollen die Schülerinnen und Schüler beim Eintritt ins Gymnasium erfahren, welche Fähigkeiten in definierten Kernbereichen der Fächer Deutsch und Mathematik zwei Jahre später von ihnen erwartet werden. Der Test soll dann nicht mehr Ausgangspunkt für Fördermassnahmen, sondern der vorläufige Abschluss eines Selbstlernprojekts, eine Vergleichsarbeit nach dem Erwerb wichtiger Basiskompetenzen, sein. Wenn das neue Konzept erarbeitet ist, soll der Vergleichstest wieder durchgeführt werden. Der Test wird im Herbst dieses Jahres ausgesetzt.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Die Regierung schätzt den Wert der objektiven Rückmeldung, die Schülerinnen und Schüler mittels der st.gallischen Testsysteme erhalten, hoch ein. Die Systeme, die auf der Volksschulstufe innerhalb des Kantons und in vielen weiteren Kantonen eine sehr grosse und positive Resonanz erfahren, sollen auch an den Mittelschulen Anwendung finden. Diese Tests zeigen den Lehrpersonen sowie den Schülerinnen und Schülern den aktuellen Lern- und Leistungsstand auf. Zudem erhalten Schulleitungen und Bildungsverantwortliche, zu denen die Regierung gehört, wertvolle Hinweise zur Steuerung der Qualität des Mittelschulwesens. Die Regierung ist mit dem Erziehungsrat gewillt, jedes Testsystem immer wieder kritisch zu hinterfragen und den aktuellen Bedürfnissen anzupassen, sie ist aber nicht gewillt, derartige Tests aus dem Programm der Mittelschulen zu streichen.
2. Die Durchführung einer eprolog-Testreihe für alle Gymnasiastinnen und Gymnasiasten einer Jahrgangsklasse kostet rund 40'000 Franken. Lehrpersonen leisten bei der Vorbereitung und bei der Durchführung des Tests einen bestimmten Zeitaufwand, wodurch keine zusätzlichen Kosten anfallen. Der Test bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, anhand der Aufgaben zu lernen und ihren Fähigkeitsstand zu überprüfen. Es wäre ebenso falsch, bei Wegfall von eprolog von einem Zeitgewinn zu sprechen, wie es falsch wäre, bei Wegfall von Klausuren von einem Zeitgewinn zu sprechen. Die Tests des Kantons St.Gallen zeichnen sich insgesamt gerade dadurch aus, dass sie, weil sie computerbasiert sind, keinen Korrekturaufwand durch Lehrpersonen verursachen.
3. Wenn die Regierung an den Vergleichsarbeiten festhält, so erteilt sie damit anderen klassenübergreifenden Prüfungen keine Absage. Sie unterstützt die vielen bereits vorhandenen und jede neue Initiative des gemeinsamen Prüfens.